

Vorkommen von *Sula bassana* L. an der Wesermündung.

Da in vorstehendem öfters das Zoologische Museum der Universität Leipzig erwähnt wurde, sei hier noch angefügt, daß ihm ein am 27. I. 1918 an der Wesermündung, angeblich in der Nähe von Rotersandleuchtturm, erlegtes ausgefärbtes altes ♂ von *Sula bassana* L. zuing, das gleichfalls in der neuen Schau-sammlung aufgestellt werden wird. Der röstliche Anflug auf Oberkopf und Oberhals war auch schon an dem in völlig frischem Zustand eingetroffenen Kadaver nur ganz schwach angedeutet.

Hesse.

Die Sperrschnäbler (*Fissirostres*) Aegyptens.

Bearbeitet von
Alexander Koenig, Bonn a./Rhein.

Die Familie der Ziegenmelker (*Caprimulgidae*) wird in Aegypten durch eine Gattung und diese durch 2 Arten vertreten.

Caprimulgus,¹⁾ L. 1766.

Syst. Nat. I, pag. 346.

¹⁾ *Caprimulgus* = Ziegenmelker.

Aus dem klassischen Latein von cāprā, ae = die Ziege und mūlgēō, si, letum, gēre = melken.

Im Griechischen αἰγοθήλας so bei Aristoteles, Hist. Anim. IX, 30: „Der sogen. Ziegenmelker ist ein Bergvogel, etwas größer als die Amsel, aber kleiner als der Kuckuck. Er legt zwei, höchstens drei Eier und hat ein scheues Wesen. Er setzt sich an die Ziegen und saugt an ihren Zitzen, wovon er auch seinen Namen bekommen hat. Man behauptet aber, daß, wenn er an dem Euter gesogen hat, die Milch vergeht und die Ziege erblindet. Er sieht bei Tage nicht scharf, wohl aber des Nachts.“ (Übersetzung von Anbert und Wimmer.)

Bei Plinius, Hist. Anim. X, 56 (40) lesen wir folgendes: „Ziegenmelker werden Vögel genannt von der Größe einer Amsel an Ansehen, nächtliche Räuber (Diebe), Tags über entbehren sie des Gesichtes (der Sehkraft). Sie kommen in die Ställe der Hirten hinein und fliegen zu den Eutern der Ziegen, um Milch zu saugen. Durch diese Schädigung stirbt das Euter ab und für die Ziegen, die sie gemolken haben, erfolgt Erblindung.“

Die von den beiden alten Schriftstellern erwähnte „Sage“ wird wohl dadurch entstanden sein, daß man den harmlosen Vogel häufig in der Nähe der Ziegenställe angetroffen hat und ihm seines lichtscheuen, in der Dämmerung erst erwachenden Wesens und des riesigen, geradezu abenteuerlich aussehenden Rachens wegen diese — natürlich durch nichts begründete — Untat untergeschoben hat.

Der Verfasser.

Rostrum modice incurvum, minimum, subulatum, basi depressum. Vibrissae ad os serie ciliari. Rictus amplissimus. Lingua acuta, integerrima. Diagnosis apud Linnaeum l. c.

Ziegenmelker, Tagschläfer, Nachtschwalbe.

Diagnose der Gattung: Schnabel klein, schwach und biegsam, flach und niedrig. Oberschnabel nach vorn abwärts gebogen, dann abfallend und an der Spitze sich wieder hebend.

Mundspalte abwärts gebogen bis unter die weit nach hinten stehenden Augen reichend, einen auffallend weiten (ungeheueren) Rachen bildend, welcher am oberen Rande mit einer Reihe straff abstehender, starker Haarborsten (vibrissae) besetzt ist.

Nasenlöcher vor der Stirn nahe beisammen liegend, klein, rund, mit erhöhten, weichen Rändern und einer faltig zusammenlegbaren Haut.

Zunge sehr klein, tiefliegend, schmal und spitz, hinten breiter, an den Rändern sowohl wie auf der Oberfläche gezähnt.

Kopf mit plattem Scheitel, woran die schmal geformten Federn glatt anliegen.

Füße klein und kurz; die drei vorderen Zehen sind am Grunde durch eine Bindehaut verbunden, die Hinterzehe schwach, einwärts nach innen gestellt; Krallen kurz gebogen. Die Mittelzehe ragt über die anderen weit hervor, ihr Nagel trägt auf der Innenseite einen stark aufgeworfenen breiteren Rand, welcher höchst eigenartig wie ein Kamm gezähnt ist.

Die Fußwurzeln sind kurz und schwach und meist bis über die Mitte befiedert.

Flügel lang, schmal und spitz mit starken, aber spröden, leicht zerbrechlichen Schäften; die 3 ersten Schwingen nahezu gleich lang, die 2. gewöhnlich am längsten, die übrigen Handschwingen stufenförmig rasch abfallend. Armschwingen kurz, am Ende stumpf abgerundet.

Schwanz groß, lang, am Ende abgerundet, aus 10 steifen, aber spröden und dadurch leicht zerbrechlichen Schaftfedern bestehend.

Das übrige Gefieder ist überaus weich und feinstrahlig und locker miteinander verkettet. Es ist durchweg dem Boden und seiner Umgebung vortrefflich angepasst, auf welchem die Vögel leben. Die Vertreter dieser an Arten reichen Gattung verbreiten sich nahezu über die ganze Erde mit Ausnahme des hohen Nordens und Südens, sowie einiger Ozeanischer Inseln und Neuseeland.

Für Aegypten kommen nach meinen Erfahrungen nur 2 Arten in Betracht.